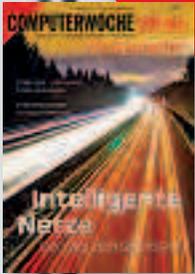


COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

PLUS
16 SEITEN
Smart Grid



Wer seine Hausaufgaben nicht macht, geht hohe rechtliche Risiken ein.

Wann der CIO haftet

EMC und VMware entdecken Private Cloud

Um das Administrieren privater Clouds zu erleichtern, kombinieren EMC und VMware die Produkte „UIM 2.0“ und „vCloud Director“.

Seite 30

E-Mail-Archivierung: Die Stolpersteine

Viele Unternehmen verwalten ihren elektronischen Geschäftsverkehr nicht gesetzeskonform. Das kann böse Folgen haben.

Seite 34

In dieser Ausgabe

Nr. 46 vom 15. November 2010

Trends & Analysen

- TechEd im Cloud-Fieber** 6
Tausende Microsoft-Entwickler informierten sich in Berlin über die Cloud-Pläne des Softwareriesen.
- CIOs müssen umdenken** 12
Eine neues Rollenverständnis, das den CIO näher ans Business bringen soll, propagierte Gartner auf der ITxpo in Cannes.
- Oracle attackiert SAP** 14
Im Streit um Urheberrechtsverletzungen fährt Oracle scharfe Geschütze gegen SAP auf. Die Amerikaner wollen einen Wirkungstreffer gegen den deutschen Wettbewerber setzen.
- Der ePerso hat ein Leck** 15
Sicherheit ist relativ – das musste das Bundesinnenministerium schmerzlich erkennen. Ein Hacker hat ein Schlupfloch in den neuen Personalausweis entdeckt und die Politiker damit in Verlegenheit gebracht.



COMPUTERWOCHE App

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie ab sofort auch via kostenlose iPhone-App beziehen. Laden Sie die CW-App herunter:
<http://w.idg.de/b308L6>

Titel

Wann
CIOs
haften

- Wofür der CIO einsteht** 16
Für manche Rechtsverstöße haftet nur das Unternehmen, für andere der IT-Verantwortliche selbst. Rechtsanwälte und Berater erläutern die Unterschiede.
- Die Gefahr ist durchaus real** 19
Zwei Beispiele belegen, dass die Haftung des CIO keine leere Drohung ist.
- Verflixte Lizenzen** 20
Kaum ein IT-Bereich ist derart mit Stolpersteinen übersät wie das Lizenz-Management.

Produkte & Praxis

- Kleine Helfer** 22
Das Gespann ProjectX und ImagoMPEG-Muxer; einfache XML-Serialisierung für Java; Website-Performance online testen.
- Trend Micro sichert die Cloud** 24
Die Kombination aus Verschlüsselung, Schlüssel-Management und VM-Security soll einen sicheren Cloud-Betrieb gewährleisten.
- PPM bei T-Systems** 26
Die transparente Verzahnung von Projektauswahl und -abwicklung löst der Dienstleister über Priorisierungsteams, Themen-Manager und CA Clarity.
- Die automatisierte Cloud** 30
EMC und VMware präsentieren das Tool-Duo vCloud Director/UIM 2.0 für IT-Services in Private Clouds.

IT-Strategien

- Release-Management** 33
Wie die Schufa diese lästige, aber notwendige Pflicht erfüllt.
- E-Mail-Management** 34
Weil Gesetze und Verordnungen es verlangen, müssen sich die CIOs dieser aufwendigen und komplexen Aufgabe widmen.
- Schlanke Desktops** 36
Die Finanzinformatik führt 140.000 Thin Clients bei den Sparkassen ein.

Job & Karriere

- Die neuen Konkurrenten** 40
Die Digital Natives stürmen mit viel Elan die IT-Abteilungen – kein Grund zur Aufregung für die Stammbesitzer.
- Weltweites Online-Training** 46
Der Metro-Konzern bildet über 100.000 Mitarbeiter via Web-Kurse aus.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

- Browser für besondere Zwecke**
Wem die standardisierten Browser für seine Zwecke nicht reichen, der findet mit Cruz, Dillo, Flock, Gollum und Lynx brauchbare Alternativen.
www.computerwoche.de/2355783
- Die besten E-Reader**
Wir stellen die Herausforderer des Marktführers Amazon Kindle vor.
www.computerwoche.de/2356405

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!



- ✓ **Mehr erfahren, viel sparen:**
Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ **Versandkostenfrei:** Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ **Vorsprung durch Wissen:**
Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter

www.computerwoche.de/aboshop

COMPUTERWOCHE

COMPUTERWOCHE erscheint im Verlag DG Business Media GmbH, Lyonel-Feiningerg-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HFB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den COMPUTERWOCHE Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Peter Staudenmaier, Tel.: 0180 5 72 7252-276*, E-Mail: shop@computerwoche.de (*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 Euro pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 Euro pro Minute)

✓ Großer Preisvorteil im Kombiabo!
✓ Exklusiver Premium-Content online!

Schnell sein lohnt sich:
Jetzt bestellen und aus einer Vielzahl von Prämien wählen!
(Prämienbeispiel: Handy LG GB210)

Bestellhotline:
0180 5 72 7252-276*
(*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 € pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 € pro Minute)

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Wir sind Jahre, wenn nicht Jahrzehnte vom papierlosen Büro entfernt. Denn jedes neue Gerät – sei es die Digitalkamera oder das iPad – erzeugt in irgendeiner Weise eine neue Notwendigkeit, Dinge auszudrucken. Vor einigen Jahren dachten alle, dass E-Mail eine papiersparende Innovation wäre. Aber sie sorgt sogar für größeren Papierverbrauch. Wir wollen den Menschen (...) die Option geben, Dinge mit oder eben auch ohne Papier zu erledigen.“

Xerox-Chefin Ursula Burns in der „Wirtschaftswoche“



„Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im letzten Quartal

waren eine Herausforderung.“

Cisco-Chef John Chambers kommentiert die Geschäftszahlen, siehe Seite 5

„Facebook und andere Startups haben ein Recruiting-Werkzeug, das Google nicht besitzt: Sie sind privat gehaltene Unternehmen, die noch nicht an die Börse gegangen sind. Deshalb können sie IT-Talente mit der Aussicht auf vorbörsliche Beteiligungen anlocken. Außerdem zahlen Facebook und andere sehr gut: Die jährlichen Gehälter für IT-Spezialisten beginnen bei 120.000 Dollar.“

Das „Wall Street Journal“ über Googles neue Probleme, Talente zu finden

„Das erste kommerzielle E-Paper-Display, das Farben anzeigt, wurde soeben in Japan auf der Messe Flat Panel Display International vorgestellt. (...) Zwei Unternehmen haben erste Displays gezeigt: E Ink, das den E-Paper-Markt dominiert, und LG Display, einer der weltweit größten Hersteller von Bildschirmen. Die neuen Displays stellen Inhalte zwar farbig dar, aber Nutzer sollten nicht die Farbtiefe und -ausstrahlung erwarten, die sie von Laptops und Flachbildschirmen kennen.“

„Computerworld“

CW-Kolumne

Gesucht: Der Money-making CIO

Gartner-Analysten bilden bekanntlich die Speerspitze, wenn es um das Erfinden neuer Buzzwords geht. Auf dem Gartner-Symposium ITxpo in Cannes, dem nach Angaben des Veranstalters weltweit wichtigsten Treffen von CIOs und hochrangigen IT-Managern, war es wieder einmal so weit. Im Mittelpunkt diesmal: der „Money-making CIO“ (siehe Seite 12).

Was sich dahinter verbirgt, erklären die Experten so: In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit reiche es nicht mehr aus, wenn der CIO sich um einen effizienten Betrieb kümmert und den Fachabteilungen die benötigten Applikationen zur Verfügung stellt. Vielmehr müsse der IT-Chef neuer Prägung danach streben, mit Hilfe von IT neue Geschäftsmöglichkeiten zu identifizieren und daraus im Idealfall direkt Umsatz schöpfen. Schon im Jahr 2015 werde sich die Entlohnung der meisten neu berufenen CIOs in den 2000 größten Unternehmen direkt an dem durch IT generierten Umsatz pro Jahr bemessen, lautet ihre Prognose.

Wie so oft begnügen sich die Auguren nicht mit einem neuen Schlagwort, sondern kreieren auch gleich diverse Variationen. Im Kontext des Money-making CIO sehen sie verschiedene Ausprägungen („Styles“). So sei künftig etwa der „Entre-

preneur CIO“, der „Revenue-searching CIO“ oder gar der „Business Development CIO“ anzutreffen. Was genau sich dahinter verbirgt, werde gerade noch definiert, teilte Gartner auf Anfrage mit. Man darf also gespannt sein.

Auch auf die Frage, wie der „neue CIO“ all diese Aufgaben neben dem klassischen IT-Betrieb stemmen soll, haben die smarten Analysten eine simple Antwort: Delegieren! Doch ist der CIO noch CIO, wenn er schlicht alles wegdelegiert, was bisher sein Butter- und Brotgeschäft war? Braucht er eine Art operativen CIO, der lästige Aufgaben wie Standardisieren, Konsolidieren oder Virtualisieren der IT-Systeme abwickelt? Und wäre dann seine Rolle nicht eher die eines Chief Alignment Officer? Antworten auf diese Fragen erhalten die geeigneten Fachbesucher wohl erst auf dem Gartner-Symposium 2011.

Wolfgang Herrmann
Stellvertretender
Chefredakteur CW



Nützliche Informationen – vom Hersteller

Manche Whitepapers sind langweilig – aber nicht alle.

Die Download-Quoten zeigen, welche Inhalte lohnen.

Leser der COMPUTERWOCHE stimmen mit Ihrem Download-Verhalten darüber ab, welche Whitepapers lesenswert sind. Hier ein kleiner Überblick über die Whitepaper-Charts der CW:

• **Executive Briefing Enterprise Storage:** Der Leser erfährt, wie er in zehn Schritten systematisch zu einem effizienten Speicher-Management kommt und ob die Festplatte in Zeiten des SSD-Speichers noch eine Chance hat. (<http://w.idg.de/cCPirs>).

• **Windows 7 im Unternehmen:** Wie läuft die Migration idealerweise ab, und welche Kosten und Probleme entstehen? Außerdem jede Menge Best Practices. (<http://w.idg.de/dkMIXA>).

• **Virtualisieren von Tier-1-Anwendungen:** Viele Unternehmen beschäftigen sich mit der Einrichtung einer Private Cloud und überlegen, wie sie ihre geschäftskritischen, komplexen Anwendungen in dieses Szenario einbinden können. (<http://w.idg.de/dye19W>).

• **Wie rentabel ist Software as a Service?** Wann und unter welchen Umständen es sich lohnt, Applikationen als Service zu beziehen, und wann lokal installierte Anwendungen Vorteile haben. (<http://w.idg.de/dg2krP>).

• **Geschäftsprozesse managen:** Wie Firmen skalierbare, flexible Lösungen einführen können. (<http://w.idg.de/9iREVS>). (hv)

Cisco enttäuscht die Börse

Der Netzausrüster konnte Umsatz und Gewinn im abgelaufenen Quartal zwar steigern, missfiel den Anlegern aber mit einem vorsichtigen Ausblick.

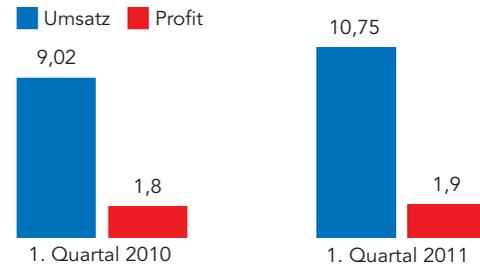
Die Zweifel an Ciscos Wettbewerbsfähigkeit wuchsen. Nachdem Konzernchef John Chambers schon im August seine Aktionäre mit pessimistischen Äußerungen zur künftigen wirtschaftlichen Gesamtentwicklung aufgeschreckt hatte, sorgten auch seine Bemerkungen anlässlich der jüngsten Quartalszahlen nicht gerade für Vertrauen.

Chambers lobte zwar die „soliden Finanzergebnisse“ im Ende Oktober abgelaufenen ersten Fiskalquartal. Im gleichen Atemzug sprach er aber von einem „weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfeld“. Zögerliche IT-Investitionen der öffentlichen Hand sowie ein härter werdender Wettbewerb mit entsprechenden Preiskämpfen machten die Geschäfte nicht einfacher.

Der weltgrößte Netzausrüster hat in den Monaten August bis Oktober 2010 rund 10,75 Milliarden Dollar eingenommen, 19

Cisco-Bilanz Q1/2011

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres wuchs Ciscos Umsatz um 19 Prozent.



Angaben in Milliarden Dollar; Quelle: Cisco

Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Gewinn verbesserte sich um acht Prozent auf 1,9 Milliarden Dollar. Damit hat das Unternehmen die Erwartungen der Analys-

ten leicht übertroffen. Allerdings hatten diese im August – bevor Cisco vor schlechteren Einnahmen warnte – noch über elf Milliarden Dollar Umsatz für den gegenwärtigen Berichtszeitraum prognostiziert.

Für das laufende Quartal, das Ende Januar endet, erwartet Chambers nun ein Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahresquartal von drei bis fünf Prozent auf 10,1 bis 10,3 Milliarden Dollar. Der zurückhaltende Ausblick versetzte die Anleger in Sorge. Die Aktie verlor nachbörslich über zwölf Prozent.

Es gebe Bedenken, Cisco wachse langsamer als der Markt, sagte Shaw Wu, Analyst von Kaufman Bros. Es sei zwar zu früh, Cisco die Wettbewerbsfähigkeit abzusprechen. Aber Konkurrenten wie Juniper hätten zuletzt zweistellige Wachstumsraten in Aussicht gestellt. (ba)



Ready For Real Business **xerox** 

Wir übernehmen die Übersetzung und weltweite Auslieferung der Dokumentation von Ducati. Damit Ducati sich nicht mehr darum kümmern muss.

Xerox verfasst, übersetzt und distribuiert Handbücher und Bedienungsanleitungen für Ducati. Ducati spart dadurch volle 23 % der bisherigen Kosten ein. Und die Herstellungszeit für Bedienungsanleitungen schrumpft von fünfzehn Tagen auf einen einzigen. So kann Ducati mehr Zeit darauf verwenden, hervorragende Motorräder zu bauen.

RealBusiness.com/de



Microsoft – ganz im Zeichen der Cloud

Das Thema Cloud Computing dominierte Microsofts Entwicklerkonferenz TechEd in Berlin. Mit Angeboten rund um die Virtualisierungstechnik Hyper-V sollen Kunden in der Lage sein, Private Clouds aufzubauen und zu betreiben.

Von Martin Bayer*

Microsoft erhöht die Schlagzahl, um sein Cloud-Portfolio auszubauen. Nachdem Konzernchef Steve Ballmer erst Ende Oktober auf der internationalen Entwicklerkonferenz PDC Erweiterungen für die Public-Cloud-Angebote rund um „Azure“ angekündigt hatte, startete der Softwarekonzern auf der TechEd 2010 in Berlin eine Initiative für Private-Clouds.

„Viele Kunden wünschen sich die Vorteile von Cloud Computing wie schnelle Verfügbarkeit, mehr Flexibilität und geringere Kosten“, sagte Brad Anderson, Corporate Vice President für Microsofts Management and Security Division. Allerdings schreckten die Verantwortlichen noch davor zurück, ihre IT-Infrastruktur in eine Public Cloud zu verlagern. Vielmehr wollten sie die Kontrolle über ihre Systeme und deren Sicherheit weiterhin selbst behalten.

Für diese Anwenderunternehmen will Microsoft künftig unter dem Label „Hyper-V-Cloud“ Private-Cloud-Lösungen anbieten, verkündete Anderson. Das Angebot umfasst allerdings keine neuen Produkte. Vielmehr will der Konzern gemeinsam mit Hardware- und Servicepartnern vorkonfigurierte Pakete schnüren, die es Anwendern erleichtern sollen, eine eigene Private-Cloud-Infrastruktur auf-

zubauen und zu betreiben. Die Basis dafür bildet die Infrastruktursoftware Microsofts. Folgende vier Initiativen bestimmen die Hyper-V-Cloud:

1 Mit den „**Hyper-V-Deployment Guides**“ will Microsoft seinen Kunden eine Sammlung von Richtlinien, Handlungsempfehlungen und Tools an die Hand geben, um die Private Clouds möglichst schnell und einfach zu implementieren.

Die Basis bildet dabei „Hyper-V“, die auf dem „Windows Server R2“ aufbauende konzerninterne Virtualisierungstechnik.

Im Cloud-Werkzeugkasten finden sich ferner Microsofts „System Center“ und das „Virtual Machine Manager Self Service Portal 2.0“. Anwenderunternehmen sind damit Herstellerangaben zufolge in der Lage, virtuelle IT-Umgebungen über verschiedene Rechenzentren hinweg zu verwalten. Netz- und Speicherressourcen ließen sich damit je nach Bedarf bündeln und verteilen. Darüber hinaus bietet Release 2.0 des Self-Service-Portals Möglichkeiten, diese Ressourcen firmenintern wie extern abzurechnen.

2 Im Rahmen des Programms „**Hyper-V Cloud Fast Track**“ schmiedet Microsoft Allianzen mit verschiedenen Hardwareanbietern, die vorkonfigurierte und für die Microsoft-Software zertifizierte Systeme

Arztsoftware in der Cloud

Knowledgepark betreibt eine Software für Dialysepatienten in der Cloud-Plattform Azure. Eine erste Bilanz von CTO Johann Meyer:

- Statt Produkten gilt es künftig Services zu verkaufen.
- Mit Erfahrung in Sachen Web-Applikationen geht die Softwareentwicklung einfach und schnell.
- Der Aufwand für die Infrastrukturpflege entfällt.
- Problem rechtliche Vorschriften: Daten dürfen in der Cloud nicht personalisiert vorliegen.
- Defizite in der Verwaltung der Cloud-Infrastruktur: Unnötig hohes Datenaufkommen verursachte hohe Kosten, wurde aber nicht bemerkt. Soll sich laut Microsoft mit neuen Versionen ändern.

Die Website feiert Geburtstag



Die Website ist 20 Jahre alt. Der britische Physiker Tim Berners-Lee schaltete am 13. November 1990 im europäischen Kernforschungszentrum Cern bei Genf mit **info.cern.ch** die erste Domain frei. Die Site entstand im Rahmen des World-Wide-Web-Projekts. Damit wollten die Wissenschaftler die wachsende Informationsflut in den Griff bekommen. Auf der ersten Homepage wurde unter anderem das World Wide Web erklärt, welche Personen daran beteiligt waren und wie ein Browser zu benutzen ist.

In den vergangenen 20 Jahren ist die Zahl der Websites regelrecht explodiert. Heute sind allein rund 13,9 Millionen **.de-Domains** bei der Registrierungsstelle Denic gemeldet. Damit liegt die deutsche Top-Level-Domain auf Platz zwei. Es führt mit deutlichem Abstand **.com** mit über 90 Millionen Registrierungen. Auf das Führungs-Duo folgen **.net** (13,5 Millionen), **.uk** (8,9 Millionen) und **.org** (8,9 Millionen). Verisign taxierte die globale Domain-Zahl Mitte des Jahres auf 196,3 Millionen. (ba)

Microsoft bringt Bewegung ins Xbox-Geschäft

Mit „Kinect“ tritt der Konzern gegen Nintendos Wii und Sonys Playstation an.

Rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft bringt Microsoft seine Bewegungssteuerung „Kinect“ für Xbox-Spiele auf den Markt und schließt damit zu Konkurrenten wie Nintendo und Sony auf. Die Sensortechnik basiert auf einer 3D-Kamera, die die Bewegungen und Gesten der Spieler erfasst und an die Spielesoftware weitergibt. Laut Hersteller funktioniert die Messung so genau, dass kein weiterer Controller nötig ist.

Seit 10. November steht Microsofts neues Spielzeug in den Regalen der deutschen Händler. Das Paket aus einer Xbox 360 mit 4 GB Speicher inklusive Kinect und einem Spielepaket



Wer sich nicht schnell genug duckt, bekommt eins auf die Nase.

kostet 300 Euro. Wer bereits eine Xbox besitzt, muss knapp 150 Euro für das Kinect-Paket auf den Tisch legen. Laut Herstellerangaben sind zum Start 19 Spielertitel für Kinect verfügbar, darunter „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“ so-

wie das Fitness-Spiel „Your Shape: Fitness Evolved“.

Die Erwartungen der Microsoft-Manager sind hoch. Nachdem Kinect in den USA bereits nach einigen Tagen ausverkauft war, hat der Konzern seine Absatzprognosen deutlich herauf-

gesetzt. Man habe zu konservativ kalkuliert, hieß es. Statt wie bislang angenommen drei Millionen will Microsoft bis zum Jahresende weltweit fünf Millionen Kinect-Pakete verkaufen.

Der Konzern muss versuchen, den Anschluss an die Konkurrenz zu schaffen. Nintendo hatte bereits vor Jahren mit der Bewegungssteuerung seiner „Wii“-Konsole einen Volltreffer im Markt gelandet. Sony zog vor wenigen Monaten mit „Move“ für seine Playstation nach. Microsoft rangiert im deutschen Konsolen-Ranking derzeit hinter Sony und Nintendo nur auf dem dritten Platz. Das soll sich jedoch mit Kinect ändern. (ba)